

# Frohe Weihnachten

Autor(en): **Göddemeyer, Lorenz / Spring, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609215>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Frohe Weihnachten

Die Weihnachtszeit bricht über uns herein:  
Adventsmusik und traurer Kerzenschein.  
Doch statt sie eitel Freude uns bereitet,  
da trifft sie uns noch gar nicht vorbereitet.

Wer konnte denn vor Wochen auch schon wissen,  
dass Weihnachtsfeiern unser Sein versüssen.  
So spürten Schulze, Müller und Frau Meier  
von ein' zur andren trauten Weihnachtsfeier.

Und das Konzert von Schumann oder Haydn,  
das mag man vom Termin her schon nicht leiden.  
Das andre, mit Musik von Brahms und Bach  
führt im Extremfall noch zum Ehekrach.

Man stürmt zu wechselnden Besinnlichkeiten.  
Man hört so viel von gnadenreichen Zeiten.  
Doch selbst das lieblichste Adventskonzert  
ist ob der Hetze gar nicht so viel wert.

Auch wird es höchste Zeit, daran zu denken,  
was wir den lieben Anverwandten schenken.  
Gar diplomatisch gilt es da zu tasten:  
Sie soll es freu'n – und uns nicht überlasten.

So saust man durch der Weihnachtsmärkte Welt.  
Man wählet aus, zählt zwischendurch sein Geld,  
bemerkt der Lichterketten Stromverbrauch  
und hat trotz Freude dumpfen Schmerz im Bauch.

«Stihile Nacht» so tönt's mit hundertfünfzig Watt.  
Man hat schon vor dem Fest die Weihnachtslieder satt.  
Und ob dem Lärm so mancher Weihnachtsweise  
hört man den Schnee nicht rieseln, denn der rieselt leise.

Die Problematik engt uns ein dabei.  
Drum wünscht man sich, sie wäre bald vorbei.  
Warte nur, balde, Ende des Advent',  
dann ist die allerschlimmste Zeit zu End.

So wünsch ich euch ein frohes Weihnachtsfest.  
Da liegt man wieder ausgeruht im Nest.  
So wünsch ich euch ein gutes neues Jahr.  
Und es soll besser werden, als das alte war.

Lorenz Göddemeyer



## Weihnachtszeit!

Der Weihnachtsmann  
schleppte teure Sachen an:  
Fernseher und Stereo,  
Camcorder und Pipapo.  
Gans und Stollen, nur vom Feinsten,  
Ring, Brillanten, nicht vom Kleinsten.  
Keiner brauchte sich gedulden – Morgen haben wir nur Schulden.  
Doch, das soll uns nicht verdriessen, heute wollen wir geniessen.  
Viel Tamtam und viel Rabatz, Innigkeit ist für die Katz.  
Wer denkt heute noch ans Singen?  
Glocken müssen Umsatz bringen.  
Christus? Hab' ich nicht bestellt.  
Christus für die Dritte Welt.  
Dann brauch' ich auch nicht zu Spenden,  
kann mich jetzt zur Feier wenden.  
Hier ist's laut!  
Und nur im Traum  
hör' ich leis': «O Tannenbaum.»

Heinz Heinze